

Eriksons Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung

Aufgabe:

Fertige auf Grundlage des Textes eine übersichtliche Mindmap **an**, welche die wichtigsten Informationen über das psychosoziale Entwicklungsmodell Eriksons

Der Mensch entwickelt sich das ganze Leben lang stetig weiter. Aus dieser Annahme sind auch Sprichwörter wie „Man lernt nie aus“ entstanden. Der deutsch-amerikanische Psychologe Erik H. Erikson (1902–1994) hätte solchen Aussagen vermutlich zugestimmt. Er entwickelte zusammen mit seiner Frau Joan Erikson das Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung.

Psychosoziale Perspektive

- 5 Eriksons Vorstellungen von der Entwicklung eines Menschen sind stark vom psychosexuellen Phasenmodell Sigmund Freuds beeinflusst. Das psychosoziale Modell erklärt die Entwicklung eines Menschen allerdings mit einem anderen Schwerpunkt. Während Freud sich auf die Sexualität eines Menschen fokussiert, steht bei Erikson das soziale Umfeld im Vordergrund. Erikson erweiterte den Horizont des psychoanalytischen Denkens also dadurch, dass er in
- 10 seiner Theorie insbesondere die sozialen Erfahrungen von Menschen berücksichtigt. [...] Das Modell Eriksons gewinnt dadurch seine besondere pädagogische Bedeutung, dass es nicht nur nach der innerpsychischen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen fragt, sondern zugleich die soziale Seite der Entwicklung berücksichtigt. Er macht deutlich, dass mit dem Tag der Geburt ein Kind den „chemischen Austausch des Schoßes hinter sich“ lässt und „in das
- 15 soziale Austauschsystem der Gesellschaft“ eintritt. Indem er darlegt, dass die psychische Entwicklung eines Menschen maßgeblich von seinen sozialen Erfahrungen mitbestimmt wird, macht er deutlich, dass das Ge- oder Misslingen von Entwicklungsprozessen auch wesentlich vom Verhalten der Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen abhängt.

M. Frohmann, S. Kleinweger, C. Storck: Abitur-Training Gymnasium, Gesamtschule. Erziehungswissenschaft 1 NRW. Entwicklung, Erziehung, Sozialisation und Identität, S. 27f.

Grundlagen des Stufenmodells der psychosozialen Entwicklung

- Erikson geht in seinem Modell davon aus, dass die Entwicklung eines Menschen nie abgeschlossen und somit ein lebenslanger Prozess ist. Das Leben eines Menschen und seine psychosoziale Entwicklung teilt er deshalb in acht verschiedene Phasen ein, die von der Geburt bis zum Tod reichen. Die einzelnen Phasen sind von einem psychosozialen Konflikt geprägt, der zwischen einem positiven und einem negativen Pol stattfindet. Der positive Pol stellt dabei immer die Entwicklung dar, die im besten Fall entsteht. Der negative Pol beschreibt die Entwicklung, die entstehen kann, wenn es innerhalb der Phase zu Problemen kommt. Die Konflikte der einzelnen Phasen spiegeln immer das wider, was den Menschen in dieser

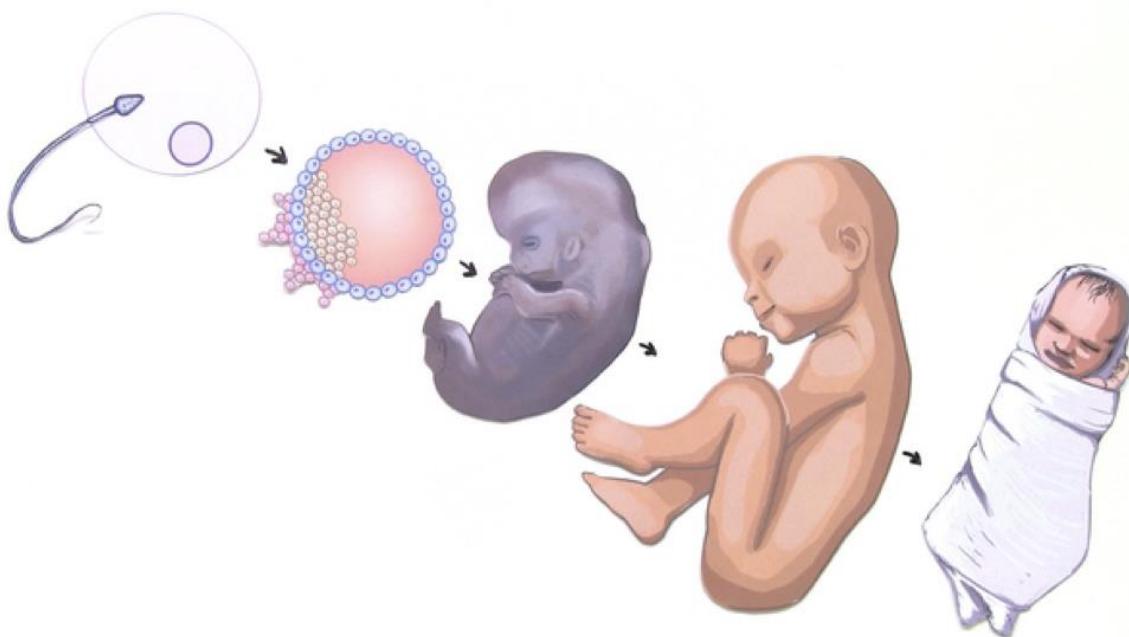
Lebensphase besonders beschäftigt.

stufenmodell-4251

Quelle: [https://studyflix.de/paedagogik-psychologie/piaget-](https://studyflix.de/paedagogik-psychologie/piaget-stufenmodell-4251)

Das epigenetische Prinzip

Eriksons Entwicklungstheorie basiert auf dem epigenetischen Prinzip: Das epigenetische Prinzip in der Entwicklungspsychologie besagt, dass die Entwicklung eines Menschen nach einem Grundplan erfolgt, der für alle Menschen gleich ist. Dieser Grundplan ist in einzelne Stufen bzw. Entwicklungsaufgaben gegliedert, die das Ziel haben, ein funktionierendes Ganzes entstehen zu lassen. „*Immer, wenn wir versuchen, Wachstum zu verstehen, tun wir gut daran, uns des epigenetischen Prinzips zu erinnern, das vom Wachstum des Organismus in utero abgeleitet ist. Dieses Prinzip lässt sich dahin verallgemeinern, dass alles, was wächst, einen Grundplan hat, dem die einzelnen Teile folgen, wobei jeder Teil eine Zeit des Übergewichts durchmacht, bis alle Teile zu einem funktionierenden Ganzen herangewachsen sind. Bei der Geburt lässt der Säugling den chemischen Austausch des Schoßes hinter sich und tritt dafür in das soziale Austauschsystem seiner Gesellschaft ein, wo seine allmählich zunehmenden Fähigkeiten auf die Möglichkeiten und Einschränkungen seiner Kultur treffen.*“ (Erikson 1973, S. 57)



Erikson geht davon aus, dass die gesamte Entwicklung des Menschen, von seiner Geburt bis zum Tod, einem Programm unterworfen ist, in dem in jedem Lebensabschnitt Krisen entstehen, die gelöst werden müssen.

Stangl, W. (2022, 19. Oktober). *epigenetisches Prinzip* – Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik. <https://lexikon.stangl.eu/15458/epigenetisches-prinzip>